



Kreislaufwirtschaft zum Motor einer resilienten Wirtschaft machen

Forderungen der Umweltverbände für die Legislaturperiode 2025-2029

Die deutsche Industrie steht vor dem Hintergrund vielfältiger globaler Krisen unter Druck, ihre Anpassungsfähigkeit unter Beweis zu stellen und ihre Zukunftsfähigkeit zu erhalten. Als deutsche Umweltverbände sehen wir den Wert einer starken Industrie und setzen uns dafür ein, die Kreislaufwirtschaft als zentralen Hebel für den industriellen Wandel zu nutzen, denn sie bietet gleich mehrere Antworten auf die aktuellen Herausforderungen für die Industrie: Sie schafft neue Arbeitsplätze in Zukunftsbranchen, stärkt die regionale Wertschöpfung und treibt Innovationen voran. Ein nachhaltiger Ressourcenschutz sichert die Rohstoffunabhängigkeit und damit die Resilienz sowie die Wirtschafts- und Ressourcensicherheit Europas. Darüber hinaus leistet die Kreislaufwirtschaft einen wichtigen Beitrag zur Einsparung von Emissionen und damit zur Defossilisierung der Industrie und zur Erreichung der deutschen Klimaziele. Diese Effekte können durch verschiedene Studien quantifiziert und belegt werden:

Wertschöpfung, Arbeitsplätze und weniger Kosten für Importe

- Eine Studie von Deloitte und dem Bundesverband der Deutschen Industrie zeigt, dass die Entwicklung und Vermarktung neuer Technologien und Geschäftsmodelle im Bereich der Kreislaufwirtschaft der deutschen Industrie eine zusätzliche Wertschöpfung in Höhe von 12 Milliarden Euro pro Jahr ermöglicht. [i]
- Schätzungen gehen außerdem davon aus, dass durch den Aufbau einer umfassenden Kreislaufwirtschaft außerdem bis 2030 netto 700.000 zusätzliche Arbeitsplätze in der EU entstehen. [ii]
- Europäische Unternehmen können durch eine verbesserte Ressourceneffizienz schätzungsweise mehr als 600 Milliarden Euro einsparen. [iii]

Widerstandsfähigkeit der Lieferketten und die Resilienz der Wirtschaft

- Durch eine effizientere Nutzung von Rohstoffen und eine stärkere Integration von Sekundärrohstoffen kann sich Deutschland insbesondere im internationalen Wettbewerb einen erheblichen Vorteil verschaffen. [iv]
- Der primäre Rohstoffbedarf Deutschlands kann durch kreislaufwirtschaftspolitische Maßnahmen bis 2045 um 44 % gesenkt werden. [v] Damit können rohstoffbedingte Produktionsengpässe der Unternehmen langfristig gelöst werden.

Defossilisierung der Industrie

- Die Industrie stößt mit knapp 160 Mio. Tonnen CO₂ pro Jahr immer noch 24 % der deutschen Klimagasemissionen aus und steht damit vor großen Herausforderungen. [vi]
- Eine Studie von Material Economics zeigt, dass die Stahl-, Plastik-, Aluminium- sowie Zementindustrie in Europa mit Maßnahmen der Kreislaufwirtschaft wie Materialreduktion und Energieeinsparung bis zum Jahr 2050 ca. 56% ihrer Emissionen einsparen könnte. [vii]
- Wenn es darum geht, in energieintensiven Industrien bereits bis 2030 kosteneffizient Emissionen einzusparen, kann dies durch die kurzfristige Skalierbarkeit verschiedener Ansätze aus der Kreislaufwirtschaft gelingen. [viii]

Empfehlungen für die kommende Legislatur

1. Die Nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie (NKWS) ist ein wichtiger erster Schritt auf dem Weg zu zirkulärem Wirtschaften und damit weniger Primärressourcenverbrauch in Deutschland. **Sie sollte um industriepolitische Maßnahmen ergänzt werden und in ein Ressourcenschutzgesetz** – analog zum ursprünglichen Klimaschutzgesetz von 2019 – mit klaren, sektorspezifischen Zielen und entsprechenden Ressortzuständigkeiten überführt werden. Verwandte Strategien wie die Biomassestrategie, die Rohstoffstrategie oder die Industriestrategie sind entsprechend anzupassen.

2. Für die Umsetzung der Kreislaufwirtschaft müssen geeignete Strukturen geschaffen werden. Da der Weg zur Kreislaufwirtschaft vielschichtig ist und verschiedene Ministerien betrifft, ist eine effektive Koordination erforderlich. Es bedarf ressortübergreifender und wissenschaftlich begleiteter Gremien auf Arbeits- und Leitungsebene – beispielsweise in Form von Missionsteams – sowie eines verbindlichen Monitoringsystems. [ix]

3. Die bestehende Ordnungspolitik im Bereich der Kreislaufwirtschaft sollte überarbeitet werden, da sie zirkuläre Praktiken erschwert und rechtliche Grauzonen für innovative Geschäftsmodelle schafft. Beispielsweise sollten die Regelungen zur **Abfalleigenschaft** von Altprodukten und -materialien und zu **geistigen Eigentumsrechten überarbeitet werden.**

4. Industrieförderung und Leitmärkte müssen klimafreundlich und zirkulär ausgerichtet werden. Dazu sollten alle industriepolitischen Förderinstrumente, wie z. B. Klimaschutzverträge, für Maßnahmen der Kreislaufwirtschaft geöffnet werden und die perspektivisch zu schaffenden Pioniermärkte auch zirkuläre Kriterien, insbesondere die tatsächliche Einsparung von Primärressourcen und Schadstofffreiheit, einbeziehen.

5. Zirkuläre Innovationen müssen entlang der gesamten Wertschöpfungskette angeregt werden, um den absoluten Rohstoffbedarf zu senken. Dieses Potenzial ist am größten, wenn in der Industrie insbesondere die Bereiche Wiederaufarbeitung (Refurbishment und Remanufacturing) sowie hochwertiges Recycling zum Standard gemacht werden. Die verarbeitende Industrie sollte Produkte bereits kreislauffähig designen (klima- und ressourcenschonend sowie schadstofffrei) und Altprodukte auch mithilfe automatisierter Verfahren sicher wiederaufbereiten oder gebrauchte Komponenten für neue Produkte wiederverwenden. Hierfür müssen auch die rechtlichen Rahmenbedingungen geschaffen bzw. angepasst werden.

6. Es braucht übergreifende Maßnahmen zum Mainstreaming von Kreislaufwirtschaft entlang von Wertschöpfungsketten: Aufbau notwendiger Infrastruktur, eine Reform und Ausweitung der erweiterten Herstellerverantwortung sowie eine auf die Kreislaufwirtschaft ausgerichtete Finanz- und Steuerpolitik, die Investitionen in zirkuläre Geschäftsmodelle (zirkuläre Finanzierung) fördert und anregt sowie gegenüber ressourcenintensiven Geschäftsmodellen steuerlich bevorteilt.

Kontakt und Rückfragen

BUND

Janine Korduan

Expertin Kreislaufwirtschaft
Telefon: 030 27586433
E-Mail: janine.korduan@bund.net

Deutsche Umwelthilfe

Raphael Brendel

Projektmanager Kreislaufwirtschaft
Telefon: 030 24008670
E-Mail: brendel@duh.de

Germanwatch

Johanna Wiechen

Referentin für
Industrietransformation und
Kreislaufwirtschaft
Telefon: 030 577132860
E-Mail: wiechen@germanwatch.org

NABU

Dr. Michael Jedelhauser

Referent Kreislaufwirtschaft
Telefon: 030 2849841662
E-Mail: Michael.Jedelhauser@NABU.de

Deutscher Naturschutzring

Mateja Kahmann

Projektreferentin für deutsche und
europäische Kreislaufwirtschaftspolitik
Telefon: 030 678177590
E-Mail: mateja.kahmann@dnr.de

Runder Tisch Reparatur

Dörte Heimann

Geschäftsführung
Telefon: 0155 63401043
E-Mail: doerte.heimann@runder-
tisch-reparatur.de

WWF

Rebecca Tauer

Teamleitung Circular Economy
Telefon: 030 311777747
E-Mail: rebecca.tauer@wwf.de

Fußnotenverzeichnis

- [i] Deloitte & Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) (2021). Zirkuläre Wirtschaft: Studie. (letzter Aufruf 11.02.25)
- [ii] Cambridge Econometrics, Trinomics, and ICF (2018). Impacts of circular economy policies on the labour market, S. 73. (letzter Aufruf 11.02.25)
- [iii] European Economic and Social Committee (2016). Circular economy strategies and roadmaps in Europe: Identifying synergies and the potential for cooperation and alliance building. (letzter Aufruf 11.02.25)
- [iv] Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) (2023). Wie sich Deutschland und die EU aus Rohstoffabhängigkeiten lösen können. (letzter Aufruf 11.02.25)
- [v] WWF Deutschland (2023). Modell Deutschland: Circular Economy.
- [vi] Statista (2024). Treibhausgasemissionen nach Sektoren in Deutschland im Jahr 2023 (letzter Aufruf 11.02.25)
- [vii] Material Economics (2018). The Circular Economy a Powerful Force for Climate Mitigation (letzter Aufruf 11.02.25)
- [viii] Agora Industrie und Systemiq (2023). Resilienter Klimaschutz durch eine zirkuläre Wirtschaft. Perspektiven und Potenziale für energieintensive Grundstoffindustrien, S. 17 (letzter Aufruf: 26. Februar 2025).
- [ix] Institut für Energie- und Umweltforschung (ifeu) (2021). Sekundärrohstoffe in Deutschland. (letzter Aufruf 11.02.25)

Stand: Mai 2025

Deutscher Naturschutzring (DNR) e.V., Dachverband der deutschen Natur-, Tier- und Umweltschutzorganisationen, Marienstraße 19-20, 10117 Berlin, E-Mail: info@dnr.de, Telefon: 030 - 678 1775 70, www.dnr.de